

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 346

Abonnements-Bedingnisse:

Halbjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
 Ganzjährig: 2.— 2.50
 Vierteljährig: 1.— 1.35
 Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 26. März.

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen
 à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.

1887.

Redaction, Administration u. Expedition:
 Herrngasse Nr. 12.

Reichsraths-Brief.

(Orig.-Correspondenz des „Laib. Wochenblatt“.)
 Wien, 22. März 1887.

Der Reichsrath ist Tag aus Tag ein unverbessert mit den Krankencassen beschäftigt und man wird von Glück sagen können, wenn dieser Gegenstand heute noch zum Abschlusse gelangt. Das Gesetz ist gewiß von großer Wichtigkeit und der Eifer, den das Parlament seiner Fertigstellung widmet, verdient die entsprechende Anerkennung; aber es ist nur zu bedauern, daß diesen und ähnlichen Gesetzen bei uns das eigenthümliche Schicksal bestimmt zu sein scheint, nicht recht in's Leben treten zu wollen. So ist es bisher dem Unfallgesetze ergangen und ein ähnliches Schicksal prophezeit man der Krankenversicherung. Es wäre schade darum.

In Abgeordnetenkreisen circuliren Krisengerüchte. Ich kann und will dieselben natürlich nicht verbürgen, ja ich glaube nicht einmal daran, aber thatsächlich sind sie im Umlaufe. Man fängt das Ministerium in zwei Parteien zu theilen an; auf einer Seite postirt man Herrn von Gautsch, den Grafen Welfersheimb und Marquis Bacquehem, auf der anderen die Herren Dunajewski, Graf Falkenhayn und Pražal: über den beiden Gruppen aber soll Graf Taaffe unerschütterter thronen und hinter seinem Throne denkt man sich ebenso unerschütterlich den beschmeibigen Herrn von Ziemialkowski in beliebiger Position. Zwischen den beiden Parteien soll es Differenzen geben, die nur durch den Rücktritt der einen oder der anderen Gruppe gelöst werden könnten. Man ist der Meinung, daß die Stellung des Herrn von Gautsch, gegen den die Rechte einen Ansturm im Budgetausschusse versucht hat, eine sehr feste sei und es gibt Schwärmer, die für diesen Mann sogar schon das Ministerpräsidium im Anzuge wissen. Auch erzählt man sich von den Plänen, welche die Clerikalen schmieden, von der confessionellen Schule, für deren Durchsetzung sie sich mit den Czechen vereinigt haben, denen dafür Wahlordnungsreformen in Mähren und Schlesien nach ihrem Herzen in den Schoß fallen sollen.

Erregbare Gemüther sehen schon alle diese Dinge kommen und malen sich den streitbaren Herrn von Gautsch als den Erzengel Michael aus, der mit dem flammenden Schwerte seiner liberalen Ueberzeugung gegen die Schaar seiner schwarzen und nationalen Widersacher in's Feld ziehen und siegen wird. Sie sehen, welche tollen Gerüchte in der schwülen Atmosphäre der Couloirs ausgeheckt werden, so oft besonders interessante Debatten, wie die gegenwärtigen, das Gros der Abgeordneten aus dem Sitzungssaale, auch Tepidarium genannt, in das Frigidarium hinauslocken. Daß das traurige Intermezzo Wrabetz-Pattai diese Nomenclatur erzeugt hat, wissen Sie, und wenn Sie es auch nicht wüßten, würde ich Anstand nehmen, Ihnen darüber zu berichten, weil es eben — der Anstand verbietet.

In nächster Zeit wird wahrscheinlich die österreichische Quotendeputation mit ihrem Nuntium hervortreten. Vielleicht werden die Herren in Ungarn von dem Elaborate überrascht sein. Das Herunterdividiren der Quote versteht man in der diebseitigen Reichshälfte ebenso gut, wie in Transleithanien; nur schade, daß die Schlußzettel über diese mit großer Virtuosität in beiden Lagern ausgeführten Rechnungsoperationen schließlich ganz anders lauten, als man erwartet. Weniger wie die möglichst größte Quote werden wir am Ende doch nicht zahlen! Dafür bürgt unsere trostlose Zerfahrenheit und die Energie, mit der unsere Regierung gegen Herrn von Tisza aufzutreten versteht.

Im Uebrigen wird es die Herren von der nationalen Farbe bei Ihnen interessiren, zu erfahren, daß ihr Görzischer Abgott, Herr Tonkli, neuerdings in den Ausschußverhandlungen über die Postsparkassen seine Ueberzeugung im Widerspruche gegen alle Welt — nur nicht gegen die Regierung — in mannhafter Weise documentirt hat und daß Herr Baron Gödel den Muth gefunden zu haben bereut, gegen den deutschen Text auf den Banknoten gestimmt zu haben.

Aus dem Reichsrathe.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird das Abgeordnetenhaus schon in der

Feuilleton.

Das Erdbeben an der Riviera.*)

Kaum war die Erinnerung an das, was sich am 27. und 31. August v. J. in Griechenland und Nordamerika ereignete, verglommen, als auch schon wieder für die Auffrischung derselben gesorgt wurde.

Am 23. Februar d. J. um 6 Uhr 10 Min. Morgens wurde der alte, in den Tiefen der Erde schlummernde Drache entfesselt und seine Thätigkeit brachte Tod und Verderben in das Paradies von Italien. Am schwersten wurde durch den ersten, bis Paris und Wien fühlbaren Erdstoß die Riviera, namentlich von Genua bis Nizza, betroffen. Den Ausgangspunkt desselben glauben wir in der Nähe von Dianopunkt derselben suchen zu müssen und dort dürften daher auch die künftigen secundären Stöße am längsten sich fortsetzen; allein wir können es mit gutem Gewissen zum Troste der Bewohner und Curgäste an ganzen Riviera betonen, daß keiner dieser Stöße Intensität des Hauptstoßes erreichen, keiner eine neue Gefahr mit sich bringen wird. Selbstver-

ständlich gilt dieß Alles nur unter der Voraussetzung, daß unsere Theorie der Erdbeben, nach welcher wir bereits Monate zuvor den 23. Februar als den kritischen Tag bezeichneten, richtig ist, eine Voraussetzung, die mit jedem neuen Falle neue Festigkeit gewinnt. Und so liefert denn auch diese Katastrophe, nach der Zeit ihres Eintrittes nicht minder als nach ihrem ganzen bisherigen Verlaufe, das beste Zeugniß für die Richtigkeit unserer Anschauungen, wie wir dieselben am vollständigsten in dem Buche „Von den Umwälzungen im Weltall“ dargelegt haben. Wir betonen hier zunächst die Zeit des Eintrittes der ersten und stärksten Erschütterung am 23. Februar um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. Es hatte sich wenige Stunden vorher eine Sonnenfinsterniß ereignet, und die Analogie in den Stellungen von Mond und Sonne zur Erde in den zwei hervorragenden Fällen der jüngsten Zeit: am 27. bis 31. August 1886 und 23. Februar 1887 ist geradezu überraschend. Man hat nämlich:

Erdbeben	Constellation
27.) Aug. 1886 31.)	29. Aug. Neumond — Sonnenfinsterniß — Erdnähe 2 Tage später: Aequatorstand.
23. Febr. 1887	23. Febr. Neumond — Sonnenfinsterniß 2 Tage später: Aequatorstand.

Und unsere Ueberraschung wird noch gesteigert, wenn

wir die nach der bekannten Finsternißperiode von 18 Jahren 11 Tagen zusammengehörigen Paare betrachten und zu der Sonnenfinsterniß des 29. August 1886 die ihr entsprechende Sonnenfinsterniß vom 18. August 1868 stellen, welche wegen ihrer langen Dauer und der verschiedenartigen naturwissenschaftlichen Entdeckungen, die sich an dieselbe knüpften, hervorragend war. Denn wir begegnen dann den furchtbaren Erdbebenkatastrophen vom 16. August 1868 (Ibarra in Ecuador) und 13. August 1868 (Arequipa in Peru) und erhalten wieder das Schema:

Erdbeben	Constellation
13.) Aug. 1868 16.)	18. Aug. Neumond — Sonnenfinsterniß — Erdnähe 2 Tage später: Aequatorstand.

Dem, der Augen hat, zu schauen, verrathen diese Daten sofort das hier waltende Gesetz.

Und wenn wir dann auch zur Mondesfinsterniß des 8. Febr. 1887, die sich durch schwache, aber sehr ausgebreitete Erschütterungen in den Vereinigten Staaten am 7. Februar bemerkbar machte, die entsprechende Periode suchen, so gelangen wir zur Mondesfinsterniß des 28. Jänner 1869 und damit zum weitverbreiteten Erdstoß in Griechenland am 26. Jänner 1869 und zu der am 1. Februar jenes Jahres beginnenden langen Erschütterungsreihe in Nizza, welche nach den Aufzeichnungen der

*) Wir entnehmen obige Ausführungen einem größeren May des bekannten Erdbeben-theoretikers Rudolf Falb; dieselben verdienen eine umso größere Beachtung beanspruchen, als dessen Berechnungen und Lehren über den Einfluß der Sonne und des Mondes auf die Erde gerade durch die jüngste Katastrophe eine neue Bestätigung erfahren haben.

ersten Woche des April die Osterferien beginnen und sich bis zum 21. April vertagen. Bis dahin soll außer dem Arbeiter-Krankencassengesetz und der Vorlage, betreffend die Versorgung der Witwen und Waisen von Militärs, vornehmlich noch das Bankstatut zur Discussion und unveränderten Annahme gelangen.

Das Herrenhaus hat die Zoll- und Handelsbündniß-Vorlage nach kurzer Debatte angenommen.

Das Abgeordnetenhaus hat die Verlängerung des Budgetprovisoriums bis zum Monat Mai l. J. und den Credit, betreffend die Bedeckung der Kosten für militärische Vorsichtsmaßregeln, genehmigt.

In der am 21. d. M. abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses richteten Abg. Bendel und Genossen an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe nachstehende Interpellation: „Hält die Regierung die derzeitigen Verhältnisse in Böhmen und speciell in Prag für viel bedenklicher betreffs der öffentlichen Sicherheit der Deutschen als in früheren Jahren, in welchen kein Verbot eines deutschen Festzuges für nöthig befunden wurde? Ist die Regierung gewillt, den Deutschen den gleichen Rechtsschutz zu gewähren, wie er den Czechen jederzeit gewährt wurde, und wie kann sie dann eine polizeiliche Maßregel wie das Verbot des Festzuges des deutschen Turnvereines in Prag rechtfertigen?“

Die Expertise, welche auf Beschluß des Sanitäts-Ausschusses des Abgeordnetenhauses, bezüglich des Antrages Roser wegen Errichtung eines Gesundheitsamtes in Oesterreich abgehalten werden wird, findet am 30. und 31. d. um 6 Uhr Abends im Reichsrathsgebäude statt.

In der am 22. d. M. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Leiter des Justizministeriums Dr. Prazaik die Interpellation des Abg. Tausche betreffs der Verfügungen gegen die Lebensmittelfälschung dahin, daß in dem von der Regierung vorbereiteten Gesetzentwurfe die baldige Errichtung staatlicher Untersuchungsanstalten mit Anlehnung an die an Hochschulen bestehenden hygienischen und chemischen Institute in Aussicht genommen sei und auch die Einholung von Gutachten der Handels- und Gewerbekammern als wünschenswerth

erkannt wurde. Das Haus setzte sodann die Specialdebatte über die Arbeiter-Krankenversicherung fort.

Politische Wochenübersicht.

Die halbamtliche „Wiener Abendpost“ begrüßt die kaiserliche Geburtstagsfeier in Berlin mit folgenden Worten: „Die Hauptstadt des Deutschen Reiches wird am 22. d. M. der Schauplatz einer Feier sein, derengleichen die Geschichte aller Zeiten nicht aufzuweisen hat. Umgeben von den Vertretern der hervorragendsten Fürstengeschlechter Europa's, umjubelt von seinem treuen Volke und unter den herzlichsten Sympathien der gesammten civilisirten Welt begehrt Se. Majestät Kaiser Wilhelm seinen neunzigsten Geburtstag. . . . Der so ereignisreiche und von den schönsten Erfolgen gekrönte Lebenslauf des ehrwürdigen Herrschers auf dem deutschen Kaiserthron, verbunden mit seinen anerkannten Vorzügen als Monarch und Friedensfürst, rechtfertigt wohl zur Genüge das allgemeine Interesse, sowie die herzlichen Sympathien, welche der morgigen so bedeutsamen Gedekfeier allseits entgegengebracht werden. Insbesondere sind es die Völker Oesterreich-Ungarns, deren erhabener Monarch durch die Bande der innigsten Freundschaft mit dem kaiserlichen Jubilar verknüpft ist, welche die morgige erhebende Feier mit ihrer wärmsten Theilnahme begleiten und ihre besten Wünsche für das Wohlergehen des Kaisers Wilhelm freudig mit den heißen Segenswünschen der ganzen deutschen Nation vereinen.“

Der ungarische Landesverteidigungs-Minister empfing dieser Tage eine Deputation ungarischer Universitäts-Studenten, welche die Bitte stellten, er möge die Bewilligung erwirken, daß ungarische Studenten die Reserve-Officiers-Prüfung in ungarischer Sprache ablegen dürfen. Der Minister antwortete, daß zu der Verteidigung der Monarchie in erster Linie die gemeinsame Armee berufen und daß die Hauptbedingung einer correcten Armee-Organisation eine gewisse Einheitlichkeit sei, und dieß umso mehr in unserer Monarchie, welche aus so vielen Nationen und Nationalitäten zusammengesetzt ist. Das gemeinsame Band, welches die Wehrkraft dieses Reiches zusammenhält, sei die deutsche Sprache und es sei natürlich, daß man vom Officier die Kenntniß derselben fordern müsse.

Das häufige Zusammentreffen von Finsternissen und Erdbeben ist eine längst feststehende, wengleich wenig gekannte Thatsache. Schon der griechische Naturphilosoph Aristoteles spricht davon. (Meteor. II. 8.) Einige hervorragende Fälle mögen hier Platz finden. Nach Eusebius fand im Jahre 786 in der Stadt Rom eine große, von einem Erdbeben begleitete Sonnenfinsterniß statt (Jdeler, Handbuch der Chronol. II. 417). Am 22. December 968 n. Chr. ereignete sich ein großes Erdbeben zu Corfu während einer totalen Sonnenfinsterniß (Astron. Nachr. Bd. 77, Nr. 8). Am 14. December 1797 wurde die Stadt Cumana durch ein Erdbeben zerstört. Vier Tage darauf fand eine Sonnenfinsterniß statt.

Das hervorragendste Beispiel dieser Art aber ist unstreitig das folgende:

Die astronomische Berechnung lehrt, daß im Jahre 33 unserer Zeitrechnung am 3. April eine Mondfinsterniß stattfand. Der Mond ging an jenem Abende verfinstert über Jerusalem auf. Eine weitere Rechnung zeigt mit gleicher Gewißheit, daß dieser Tag ein Freitag war. Und eine dritte Rechnung liefert den Beweis, daß auf diesen Freitag unmittelbar das Osterfest der Juden folgte.

Diese drei Umstände trafen innerhalb einer ganzen Generation weder vor, noch nach dem Jahre 33 zusammen.

Ich brauchte wohl nicht daran zu erinnern,

Er bedauere daher, die Erfüllung der Bitte nicht in Aussicht stellen zu können.

Die „Times“ erklären die Erneuerung des Bündnisses zwischen Oesterreich, Italien und Deutschland für ein Ereigniß von der größten Bedeutung für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens.

Unter den Festartikeln der deutschen Blätter anlässlich der Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers heben wir folgende Aeußerungen der Berliner „Nat.-Ztg.“ hervor: „Zur Vorfeier des Kaiserfestes kommen Friedenszeichen von überall als Anerkennung dafür, daß das Fest am schönsten als europäisches Friedensfest begangen wird. In der imponirenden Fürstenversammlung, die sich morgen um unseren Kaiser scharrt, stellt sich die Gemeinsamkeit Europa's für die Aufrechterhaltung der bestehenden Verhältnisse dar. Das Bündniß zwischen Oesterreich-Ungarn, Italien und Deutschland bildet eine der festen Stützen der Ruhe und Sicherheit Europa's. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß auch die Beziehungen der Dreikaisermächte unter sich geklärt und gefestigt werden.“

Wie die „Pol. Corr.“ aus Sofia erfährt, herrscht in Bulgarien gegenwärtig eine regere militärische Thätigkeit. Abgesehen von Vorsichtsmaßregeln, welche man an den bedrohten Grenzen gegen etwaige von Außen zu unternehmende Insurrectionenversuche trifft, werden verschiedene Garnisonsverschiebungen zu dem Zwecke vorgenommen, um Truppentheile, bezüglich deren Verdachtsmomente vorliegen, durch verlässliche Truppen unschädlich zu machen.

Das Nihilisten-Comité richtete angeblich an den Caren ein Schreiben, worin demselben mitgetheilt wird, daß er vom Comité in seiner Sitzung vom 27. Februar 1887 zum Tode verurtheilt wurde und daß fünfzig Mitglieder der Partei mit der Vollziehung dieses Urtheils betraut worden seien.

Wochen-Chronik.

Im Mittelpunkte des allgemeinen Interesses stand in dieser Woche die am 22. d. M. stattgehabte Feier des 90. Geburtstages des Kaisers Wilhelm. Dieselbe wurde in Berlin und ganz Deutschland und ziemlich an allen Orten,

daß ein Tag von höchster Bedeutung nach den Berichten der neuteamentlichen Schriftsteller genau dieselbe vierfache Charakteristik trägt. Der Todestag Jesu Christi fiel in das Jahr 33; er war ein Freitag; am darauf folgenden Tag feierten die Juden das Osterfest, und es trat eine Finsterniß ein, über deren genauere Umstände die Berichte abweichend lauten. Daß dieselbe allgemein als Sonnenfinsterniß aufgefaßt wird, haben wir bekanntlich nur dem Evangelisten Lucas zu danken, der zu dem allgemeinen Ausdruck der beiden ersten Biographen „Finsterniß“ noch den Zusatz bringt: „Und die Sonne verlor ihren Schein.“

Aus dem Berichte der drei ersten Evangelisten folgt zwar, daß der erste Festtag ein Freitag und der Todestag Christi war. Allein schon Jdeler hat die Gründe beigebracht, welche uns bestimmen müssen, der Darstellung des Evangelisten Johannes zu folgen und anzunehmen, daß Christus am Tage vor dem ersten Passahfeste gekreuzigt wurde und daß der erste Festtag im Todesjahre Christi auf einen Sabbath fiel. Daß aber, so lange Christus am Kreuze hing, keine Finsterniß stattfand, geht aus dem Stillschweigen desselben Evangelisten hervor, der selbst unter dem Kreuze stand und dem ein solches Zeugniß der Natur gewiß nicht aus dem Gedächtnisse entschwunden sein würde. Die Mondfinsterniß hatte aber offenbar erst nach der Kreuzabnahme stattgefunden,

Académie royale de Belgique 1872 tome XXII folgenden Verlauf nahm:

Nizza, Februar 1869.

1. Erzitterung schwach	15. Ruhe
2. } stark	16. schwach
3. } stark	17. } stark
4. } schwach	18. } stark
5. } schwach	19. } schwach
6. } stark	20. } schwach
7. } sehr stark	21. } Ruhe
8. } stark	22. } schwach
9. } stark	23. } stark
10. } sehr stark	24. } stark
11. } stark	25. } schwach
12. } schwach	26. } stark
13. } stark	27. } stark
14. } schwach	28. } stark

Man ersieht daraus auf den ersten Blick, daß auch bei diesen schwachen Stößen, die keinerlei Katastrophe zur Folge hatten, die größte Intensität mit der ringförmigen Sonnenfinsterniß am 11. Februar 1869 und mit der Fluthconstellation:

26. Februar 1869: Vollmond — Erdnähe

2 Tage später: Aequatorstand zusammenfällt. Es unterliegen somit auch schwache Erschütterungen demselben Gesetze wie Katastrophensöße.

Deutsche wohnen, in und außerhalb Europa's, in der festlichsten Weise begangen. Drei Kronprinzen und nicht weniger als 85 Mitglieder souveräner Häuser, überdieß eine Anzahl Specialgesandter, so insbesondere vom Papste und Sultan, hatten sich bei dieser Gelegenheit in Berlin eingefunden. In Budapest, wo Se. Majestät der Kaiser gegenwärtig weilte, fand aus diesem Anlasse ein besonders glänzendes Hofdiner statt. Kronprinz Rudolf ist in Berlin fortwährend der Gegenstand der allgemeinsten und sympathischsten Aufmerksamkeit. Die Berliner Presse rechnet es demselben besonders hoch an, daß er der Erste unter den fremden fürstlichen Gästen es war, der dem greisen Kaiser die Glückwünsche seines kaiserlichen Vaters zum Ausdruck brachte. Die officiöse „Montags-Revue“ bemerkt: „Wir möchten es gern als eine symptomatische Bedeutung gelten lassen, daß Kronprinz Rudolf von den fremden fürstlichen Gästen zuerst gekommen und sein Tagewort der Armee zuwendet, welche, die sicherste Bürgschaft unserer eigenen Existenz, auch für das befreundete und vertragsmäßig verbundene Oesterreich ein zuverlässiger Bürge seiner europäischen Machtstellung sein wird, falls die Wandlungen einer kommenden Zeit es erfordern sollten.“

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ glaubt melden zu können, daß die Verlobung des italienischen Kronprinzen Victor Emanuel mit der Erzherzogin Margarethe, Tochter des Erzherzogs Carl Ludwig, demnächst bevorstehe.

Cardinal Bannutelli, bisher apostolischer Nuntius in Wien, wurde zum päpstlichen Staatssecretär ernannt.

An Stelle des bisherigen päpstlichen Nuntius in Wien, Cardinal Bannutelli, soll der bisherige Unterstaatssecretär Mocenni auf den Wiener Posten berufen werden.

Fürstbischof Dr. Kahn hält morgen seinen festlichen Einzug in Klagenfurt.

Aus dem Berichte des Central-Gewerbe-Inspectors pro 1886 ist zu entnehmen: daß die k. k. Tabakfabriken dem Wirkungskreise der Gewerbe-Inspectoren einverleibt wurden. Der Bericht spricht seine volle Anerkennung über die zum Wohle der Arbeiter in diesen Etablissements getroffenen Vorrichtungen aus. Es wird bei diesem Anlasse der Generaldirection der Tabak-

fabriken vor Einbruch des Sabbathabends geschehen wurde, und konnte daher viel leichter von dem trauernden Jünger unbeachtet bleiben.

So viel zur Feststellung der Constellation.

Nun wird aber noch ein finsterner Umstand erwähnt, welcher nach unserer Theorie als naturgesetzliche Folge dieser Constellation aufzufassen ist: es trat ein Erdbeben ein, welches den Vorhang im Tempel von oben bis unten zerriß und die Erde spaltete, so daß die Gebeine der Todten aus den Gräbern geschleudert wurden, wie dieß auch bei dem Erdbeben von Niobamba 1797 geschah. Die traditionelle Erinnerung hielt das Jahr 33 fest, wechselte aber diese Mondfinsterniß mit einer vierzehn Tage später ebenfalls an einem Freitage einsetzenden Sonnenfinsterniß.

Dieselbe Beziehung zu den Finsternissen tritt aber auch hervor, wenn wir auf vulcanische Eruptionen unser Augenmerk lenken. Der römische Geschichtschreiber Aurelius Victor erzählt (de Caes. IV.): „Es tauchte im ägäischen Meere des Nachts während einer Mondfinsterniß eine große Insel empor.“

Am 3. April 1707 entstand die Insel Nea-Loineni in der Gruppe von Santorin, nachdem am Tage zuvor eine Sonnenfinsterniß stattgefunden hatte.

Am 12. August 1804 fand ein heftiger Lavaausbruch statt, nachdem am 5. eine Sonnenfinsterniß vorausgegangen war.

Diese Beispiele, welche sich noch sehr vermeh-

ren ließen, sind auffallend genug und reichen in Verbindung mit den jüngsten Ereignissen vollkommen aus, um unsere Ueberzeugung vom Zusammenhange der vulcanischen Bewegungen mit den Finsternissen zu begründen.

Die Erklärung dafür ergibt sich auf die einfachste Weise aus unserer Theorie. Wenn Sonne und Mond am Himmel sich decken, so decken und verstärken sich dadurch auch die von ihnen erzeugten Fluthwellen auf der Oberfläche der Erde. An die Stelle der verstärkten Fluthwelle tritt bei der flüssigen Erdmasse, welcher der Raum zur Bildung einer Welle mangelt, der verstärkte Druck gegen die Oberfläche und damit der größere Auftrieb der die Lava hebenden Gase und das gesteigerte Bestreben zum Durchbruch derselben.

Die aufmerksame Beachtung aller dieser Umstände ist es, welche uns in den Stand setzt, die Erdbeben-Paroxysmen der Zeit nach voraus zu bestimmen.

Der Zeit nach, nicht aber auch dem Orte nach! Denn da nach unserer Theorie die unterirdische Eruption, welche an der Oberfläche die Erdbebenkatastrophe verursacht, von zwei Umständen abhängt: vom Druck der Lava und vom Widerstande, den ihr die Verstopfung im Schlothe entgegensetzt, die Rechnung sich aber nur auf den Auftrieb und Druck der Lava, nicht aber auch auf die Zustände der Schlothe in den verschiedenen Gegenden der Erde be-

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Groß-Pölland zur Herstellung einer Wasserleitung den Betrag von 100 fl. gespendet.

— (Personalnachrichten.) Herr Oberst Josef Ritter von Eschenbacher, Commandant des 13. Corpsartillerie-Regiments in Laibach, wurde zum Commandanten der 4. Artillerie-Brigade bei gleichzeitiger Uebersezung in den Artilleriestab und zu seinem Nachfolger im Commando des 13. Corpsartillerie-Regiments Herr Oberstlieutenant Adolf Beer, bisher Commandant der schweren Batterie-Division Nr. 11, unter vorläufiger Belassung in seiner gegenwärtigen Charge ernannt. — Dem nunmehrigen Commandanten der 56. Infanterie-Brigade in Laibach, Herrn Oberst Josef Ritter von Schilchawsky von Bahnbück, wurde in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen als Regimentscommandant das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. — Der provisorische Bezirkscommissär Herr Rudolf Orschulek in Tschernembl wurde zum

regie die Anerkennung ausgesprochen, daß sie allen von den Gewerbe-Inspectoren gegebenen Anregungen Rechnung getragen habe. In den 28 ärarischen Tabakfabriken sind nicht weniger als 31.239 Arbeiter mit einem Jahreslohn von 4,443.000 Gulden beschäftigt. 82,8 Percent dieser Arbeiter gehören dem weiblichen Geschlechte an. Von dem Umfange der amtlichen Thätigkeit der Gewerbe-Inspectoren mag man sich einen Begriff machen, wenn im Berichte constatirt wird, daß im abgelaufenen Jahre 3513 gewerbliche Unternehmungen mit 273.908 Arbeitern inspiciert wurden. Unfälle gelangten 1497 zur Kenntniß der Gewerbe-Inspectoren.

Am 19. d. Mts. wurde in Lichtenwals (Steiermark) ein 2 Minuten andauerndes Erdbeben verspürt.

In Prag wurde der Cassendirector des dortigen Hauptpostamtes, Hackl, verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert, da es sich herausstellte, daß er bei Scontrirungen statt mit Silbergulden mit Vierkreuzerstückchen gefüllte Rollen auswies. Der dem Aerar zugesagte Schaden beläuft sich auf 8000 Gulden.

Der Zeit nach, nicht aber auch dem Orte nach!

Die definitive, der Conceptspraktikant Herr Dr. Andreas Graf Schaffgotsch zum provisorischen Bezirkscommissär ernannt. — Die Landesgerichtsräthe Herr Wilhelm Freiherr von Rechbach und Herr Dr. Karl Bidiz, welche über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt wurden, werden mit Ende März ihre Amtsthätigkeit abschließen.

— (Sterbefälle.) In Graz verschied nach langem, schwerem Leiden der Oberlandesgerichtsrath i. R. Herr Franz Adamel. — In Abbazia starb Herr Otto Tschaleschnig, Official bei der hiesigen Postverwaltung, im Alter von 35 Jahren.

— (Die dießjährigen Ergänzungswahlen für den Gemeinderath) finden in der kommenden Woche statt. Die deutschliberale Partei wird sich hieran auch heuer nicht theilnehmen. Bei der oft bewährten Disciplin der deutschliberalen Partei kann wohl mit Zuversicht angenommen werden, daß die Wahlenthaltung in ihren Reihen eine vollständige und allgemeine sein werde. Wie seit einiger Zeit alljährlich, erklärte auch dießmal eine Anzahl austretender Gemeinderäthe, ein Mandat nicht weiter anzunehmen. Als neue Größen werden von slovenischer Seite dießmal die Herren Droslav Dolenc, Nebungslehrer Tomsič, dann der Redacteur des „Sl. Nar.“, Herr Zeleznikar, ferner Herr Landesingenieur Hrasly und der pensionirte Hauptmann R. v. Zitterer candidirt. Die Wahlbewegung ist im slovenischen Lager eine höchst laue und die Theilnehmung an der Wahl dürfte gleich wie in den Vorjahren auch heuer eine sehr mäßige sein. Der Vollständigkeit halber wollen wir noch registriren, daß anlässlich der vor Kurzem stattgehabten Generalversammlung des krainischen Gewerbevereines die Thätigkeit des derzeitigen Gemeinderathes seitens mehrerer Redner, an ihrer Spitze Herr Regali, eine nichts weniger als schmeichelhafte, in der Form allerdings sehr derbe, in der Sache aber keineswegs durchaus unrichtige Beurtheilung fand, daß hiebei erklärt wurde: die gewerblichen Kreise würden an den Wahlversammlungen in der Citalnica nicht theilnehmen, daß dieselben vielmehr besondere Candidaten aufstellen sollten u. s. w. Eine besondere Bedeutung ist diesem kritischen Zwischenfalle übrigens nicht beizulegen, höchstens daß damit wohl die Ablehnung einer Wiederwahl seitens des Herrn Sclerbing zusammenhängt, der ja seinerzeit, erinnern wir uns

zieht, ja noch gar nicht alle Punkte bekannt sind, unter welchen sich solche Schlothe befinden, — so kann die Vorausbestimmung sich nur auf die Zeit und nur im Ausnahmefalle auf einen bestimmten Ort beziehen.

Ein solcher Fall tritt ein, wenn eine vorausgehende Katastrophe auf die theilweise Räumung des Schlothes schließen läßt. Denn dann kann sich im Schlothe die Lava frei bewegen, wie das Quecksilber in der Barometeröhre, und dann gelangt die Wirkung der Anziehung von Mond und Sonne auf die flüssigen und gasförmigen Massen des Erdinneren in genauester, ungestörter Weise zum Ausdruck.

So waren z. B. die Schlothe von Philiatra (Pelopones) und Charleston (Nordamerika) durch die Katastrophen am 27. und 31. August v. J. geräumt und frei geworden, weshalb die nachfolgenden secundären Stöße an den kritischen Tagen wieder an Zahl und Intensität zunahmen, wie dieß in hervorragender Weise am Morgen des 24. Februar (Charleston) d. J. der Fall war.

Eben daraus ergibt sich dann auch die Wahrscheinlichkeit des Eintrittes späterer secundärer Erschütterungen am Herde der Ligurischen Erdbeben.

Eine Wiederholung der Katastrophe aber ist deshalb ausgeschlossen, weil die Intensität des primären Stoßes nur aus der Stärke des Widerstandes im verstopften Schlothe resultirt.

recht, gerade von Herrn Negali für den Gemeinderath „erfunden“ wurde.

— (Nationale Opferwilligkeit.) Das letzte Concert des berühmten czechischen Violinvirtuosen François Ondricek in Laibach zu Gunsten des „Narodni Dom“ soll ein sehr mittelmäßiges Erträgniß abgeworfen haben. Der gefeierte Geigerkönig, dem man das großartige Schauspiel der Zauberkräft seiner Geige auf die slovenische Nation zu liefern versprochen hatte, soll über die geringe Theilnahme des slovenischen Publikums an einem Concerte für eine große nationale Sache sehr enttäuscht gewesen sein, noch mehr aber ärgern sich die hiesigen Czechen, daß ihr berühmter Landsmann bei den Slovenen so geringe Beachtung gefunden habe, sie meinen, es wäre schade um die vielen Tausende, welche bisher in Czechien für den „Narodni Dom“ gesammelt worden waren, denn mehr als die Hälfte der Sammelgelder rührt von den Czechen her. Die slovenischen Geldmatadore werden wegen ihrer Knickerei von den Volksführern mit Vorwürfen überhäuft. Eigentlich ist dieß eine ungerechte Anschulbigung, denn wie soll man sich zu einem Opfer entschließen, wenn man den Zweck des „Narodni Dom“ gar nicht kennt. Es soll dieß nach dem veröffentlichten Programme ein Gebäude sein, um darin alle wie Pilze aufschießenden nationalen Vereine zu concentriren. Nun aber ist es den nationalen Capitalisten sehr wohl bekannt, daß es für ihre Vereine am besten ist, sie so weit als nur möglich auseinander zu halten, denn kommen sie zusammen, so gibt es nur Zank und Hader. Diese ganz gerechtfertigte Volksanschauung ist auch der Grund, weshalb es mit dem „Narodni Dom“ nicht vorwärts gehen will. Das Concert des Ondricek hat wohl einen eclatanten Beweis geliefert, daß auch der „Narodni Dom“ weder bei der slovenischen Intelligenz, noch beim slovenischen Capital Wurzel fassen kann; es ergeht ihm so wie dem dramatischen Verein, weil es doch nur ein Strohfeuer ist, was als ein dringendes Bedürfniß der Nation ausposaunt wurde.

— (Der 90. Geburtstag des deutschen Kaisers) wurde auch in Laibach von einer Anzahl in der Stadt und der Umgebung lebender Angehörigen des deutschen Reiches in würdiger Weise durch ein gemeinschaftliches Festmahl gefeiert. Auf eine abgefendete huldigende Beglückwünschungs-Depesche ist nachstehende Drahtantwort eingelangt: „Herrn Rütting in Laibach. Se. Majestät, sehr angenehm berührt durch freundliche Glückwünsche, haben mich beauftragt, Allerhöchstseinen aufrichtigen Dank hiedurch auszusprechen. Ober-Hof-Marschall Graf Perponcher.“

— (Casinoverein.) Die Vorlesung, die Herr Eugen Raspi aus Wien bei der Soirée am 19. d. M. hielt, fand, und zwar mit vollem Rechte, außerordentlichen Beifall. Herr Raspi bewährte sich hiebei als ein ebenso gewandter als verständnisvoller Interpret schriftstellerischer Werke der verschiedensten Art, der es gleich gut versteht, in den Geist derselben einzubringen und sie in der wirkungsvollsten Weise zu Gehör zu bringen. Herr Raspi las zunächst zwei ernste Stücke von François Coppée: das fein und treffend ausgemalte psychologische Genrebild „Der kleine Krämer“ und den großartigen, stimmungsvollen „Stirpe der Schmiede“. Beide Stücke, jedes in seiner Art, stellen an den Vortragenden große Ansprüche; Herr Raspi aber verstand es, den Intentionen des Dichters vollkommen gerecht zu werden und die Zuhörer in der eindrucksvollsten Weise zu fesseln. Die weiteren Nummern des Programmes waren durchwegs heiterer Art: „Der Selbstmörder wider Willen“ und „Guten Morgen“ von Chiavacci, dann „Allerlei Kunstenthusiasten“ von Just und „Der Einlaß vom Burgtheater“ von Angelo. Wir müssen es uns versagen, in's Detail einzu-

gehen, aber ohne Uebertreibung kann man von allen behaupten, daß sie in geradezu unübertrefflicher Weise zum Vortrage gelangten. Die Beherrschung des Dialekts, die Charakterisirung der einzelnen Personen, die Modulation der Stimme, das Festhalten der Localfarbe, Alles war gleich ausgezeichnet. Ohne Herrn Raspi's Talent als Vorleser auch in vielen anderen Richtungen im Geringssten unterschätzen zu wollen: diese heiteren, lebendigen Schilderungen des Wiener Lebens darf derselbe jedenfalls als seine eigentliche Domäne betrachten, die er mit wahrer Meisterschaft beherrscht. Die Zuhörer, die schon früher reichen Beifall gespendet hatten, erfreuten sich mit dem sichtlichsten Behagen und in wahrhaft animirter Stimmung an diesen köstlichen Proben unverfälschten Wiener Humors; es entstand hier jener richtige Rapport zwischen dem Vortragenden und dem Publikum, stets das sicherste Zeichen einer vollen und durchschlagenden Wirkung, der sich mehr als einmal in allgemeiner und echter Heiterkeit und nicht minder in stürmischem Applaus äußerte. Der Casinoverein darf in der That Herrn Raspi sehr dankbar sein für den außergewöhnlichen Genuß, den er seinen Mitgliedern in so zuvorkommender Weise bereitet, und es dürfte sicher mit der allgemeinsten Befriedigung aufgenommen werden, daß derselbe in der liebenswürdigsten Weise in Aussicht stellte: im nächsten Jahre wiederzukommen. — Am 23. d. M. hielt Herr Regierungsrath Dr. Reesbacher die von uns bereits erwähnte Vorlesung über: „Die Sprache der Augen“. Der Vortragende verstand es, ein ungewöhnlich reiches, wissenschaftliches Materiale in der erschöpfendsten und zugleich anziehendsten Weise zu verwerthen. In vorgerückter Stunde — vor Schluß des Blattes — müssen wir es uns für heute versagen, auf den in vielfacher Beziehung fesselnden und mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Vortrag des Näheren einzugehen; wir hoffen jedoch, seinerzeit aus dem ausgezeichneten Essay Dr. Reesbacher's mindestens einige der hervorragendsten Partien im Wortlaute mittheilen zu können. — Montag den 28. d. M. findet der zweite größere Unterhaltungsabend statt; auf dem Programme steht eine Dilettantenvorstellung; dem Vernehmen nach werden zwei hier noch unbekannte Lustspiele, das eine von Scribe, das andere von Huemer, zur Darstellung gelangen. Unter solchen Umständen steht ohne Zweifel ein höchst amüsanter Abend und ein glänzender Schluß einer Winter-saison bevor, in welcher der Casinoverein ebenso eifrig als erfolgreich bestrebt war, seinen Mitgliedern eine ganze Reihe abwechslungsreicher und auserlesener Genüsse zu bieten. — Den dritten populär-wissenschaftlichen Vortrag wird an einem Tage gegen Schluß der nächsten Woche Herr Musealcustos Deschmann halten. Derselbe hat sich hiezu ein vielversprechendes Thema: „Der Kalender“ gewählt. Bei der Art, wie der Vortragende diesen, nach so vielen Richtungen interessanten Stoff beherrscht, darf man auf die Behandlung desselben wohl mit Recht gespannt sein.

— (Der Handels-Kranken- und Pensions-Verein in Laibach) hat dieser Tage den Bericht über das Jahr 1886, das 51. Vereinsjahr, veröffentlicht. Dasselbe war in Bezug auf die materiellen Ergebnisse für den Verein ein außergewöhnliches; der Rechnungsabluß weist vermehrte Einnahmen, aber auch vermehrte Ausgaben aus. Unter den Einnahmen befanden sich besonders zwei außerordentliche Zuflüsse: die Spende der krainischen Sparcassa mit 300 fl. und der Reinertrag des vorjährigen Handelsballes mit rund 1115 fl., um dessen glänzendes Gelingen sich namentlich Herr Em. Mayer das größte Verdienst erworben hat. Die vermehrten Ausgaben resultiren hauptsächlich aus den großen Kosten der internen Krankenpflege

für acht Mitglieder ob 544 Verpflegstagen mit 1391 fl. 55 kr. Die Krankenkosten für 45 Mitglieder der externen Krankenpflege ob 2548 Tagen betragen 1533 fl. 64 kr. Die Gesamtkosten der Krankenpflege für das vergangene Jahr belaufen sich daher auf 2924 fl. 19 kr. (gegen das Vorjahr mit 2461 fl. 93 kr.). Im Ganzen waren 64 Mitglieder in ärztlicher Behandlung, davon sind 56 Mitglieder genesen, 4 sind gestorben und 4 verblieben als in ärztlicher Behandlung befindlich in Vormerkung. Fünf Mitglieder haben auf ihre Ansprüche zu Gunsten des Vereines verzichtet. Aus dem Pensions-fonde wurde im abgelaufenen Jahre als Unterstützung an sechs erwerbsunfähige Mitglieder die Gesamtsumme von 865 fl. (gegen das Vorjahr mit 890 fl.) ausbezahlt. Im Ganzen wurde im verfloffenen Jahre für statutenmäßige Vereinszwecke die Gesamtsumme von 3966 fl. 51 kr. (gegen das Vorjahr mit 3373 fl. 30 kr.) verausgabt. Das Gesamteinkommen des Vereines im verfloffenen Jahre, einschließlich der Gewinne durch Kursbesserung bei Wertheffecten, betrug 8588 fl. 44 kr. (gegen das Vorjahr mit 8203 fl. 97 kr.). Die Ausgaben, inclusive der Werthabschreibung bei Mobilien und Bibliothek, betragen 4860 fl. 69 kr. (gegen das Vorjahr mit 4180 fl. 02 kr.), daher eine Vermögensvermehrung von 3727 fl. 75 kr. stattfand. Auf Grund der statutenmäßigen Vertheilung entfallen von vorstehenden Einnahmen und Ausgaben: a) auf den Krankenfond: als Einnahmen 4034 fl. 22 kr., als Ausgaben 3995 fl. 69 kr., daher als Vermögensvermehrung 38 fl. 53 kr.; b) auf den Pensionsfond: als Einnahmen 4554 fl. 22 kr., als Ausgaben 865 fl., daher als Vermögensvermehrung 3689 fl. 22 kr. Das Gesamtvermögen des Vereines betrug am 31. December 1886 die namhafte Summe von 61.031 fl., wovon auf den Krankenfond 36.696 fl. 18 kr. und auf den Pensionsfond 24.334 fl. 82 kr. entfallen. Die Zahl der Mitglieder hat sich im Jahre 1886 nur um 2 vermehrt und betrug Ende desselben 467, wovon 189 in Laibach und 278 auswärts domiciliren. Die Vereinsleitung bestand aus folgenden Herren: Director war Herr Alexander Dreo, Director-Stellvertreter Herr Matthäus Treun. Als Directionsmitglieder fungirten die Herren: Camillo Baumgartner, Paul Drahsler, Ludwig Jäsch, Emil Randhartinger, Franz Schantel, August Staberne (Secretär) und Friedrich Soos. Als Vertrauens-ärzte sind bestellt: Herr Dr. Friedrich Reesbacher und Herr Dr. Alois Valenta. Ordinirende Aerzte im Vereinspitale (Ruhthal Nr. 11, Siechenhaus) sind Herr Dr. Josef Dornig und Herr Dr. Friedrich Reesbacher. Auswärtige Vertretungen besitzet der Verein in Krainburg, Rudolfswerth, Gilli, Marburg, Pettau, Radlkersburg, Klagenfurt, Villach und Völkermarkt.

— (Mensch, ärgere dich nicht!) Die „Laib. Stg.“, unsere liebe Collegin, ist jüngst arg aus dem Häuschen gerathen. Sie behauptete, die Sparcassa habe sich dadurch, daß sie ihren Rechnungsabluß zuerst uns und erst ein paar Tage später dem Amtsblatte zukommen ließ, einer Rücksichtslosigkeit gegen letzteres schuldig gemacht und die Redaction droht unserer armen Sparcassa die strengsten Repressalien an. So schauerlich sich die Geschichte liest, so läppisch stellt sie sich bei näherer Betrachtung heraus. Das P. T. Amtsblatt schnaubt Wuth darüber, daß ihm die Sparcassa den Rechnungsabluß ein paar Tage später zusandte. Was sollen aber wir sagen, die wir diese Publication von der Sparcassa noch niemals und auch diesmal gar nicht erhielten? Daß wir in der Lage waren, in unserer letzten Nummer den Inhalt des fraglichen Rechnungsabchlusses mitzutheilen, verdanken wir lediglich der Gefälligkeit eines unserer Freunde, welcher diese ihm als Mitglied des Spar-

caffé-Vereines zugekommene Publication uns überließ und wir hielten es für unsere Pflicht, dieselbe unseren Lesern sofort zur Kenntniß zu bringen. Von der Sparcassa aber haben wir überhaupt keine Mittheilung erhalten, worüber wir, die wir uns dem Größenwahne der sechsten Großmacht nicht hingeben, freilich nicht im Mindesten entrüstet sind. Die Kleinlichen Ausfälle des Amtsblattes gegen die Sparcassa aus diesem geringfügigen Anlasse wären nicht erklärlich, wenn man nicht wüßte, daß durch dieselben nur jener animosen Gesinnung Ausdruck gegeben werden wollte, welche in dessen leitenden ultralovenischen Kreisen gegen dieses Institut herrscht und dem man nur dann um den Bart geht, wenn man von ihm — ein Kleingeld braucht, während sonst jede Gelegenheit benützt wird, um den Aerger darüber zum Ausdruck zu bringen, daß die Mittel dieser Anstalt nicht dem chauvinistischen Schwindel und den slovenischen Agitationszwecken zur Verfügung stehen. Selbstverständlich schließt sich dem Geschnaube des Amtsblattes auch „Sl. Nar.“ an. Dieses par nobile fratrum findet sich eben immer, wenn es sich um Angriffe gegen ein Unternehmen handelt, dessen Verwaltung nicht in den Händen ihrer engen slovenischen Freunde gelegen ist.

— (Jahresversammlung der Ortsgruppe Laibach.) Wie wir schon zu melden Gelegenheit hatten, fand die Jahresversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines am 17. d. M. statt. Der Obmannstellvertreter Herr Dr. Gartenauer begrüßte die Versammlung und theilte ihr mit, daß der Obmann der Ortsgruppe Herr Dr. Suppan schon im Monate December sich veranlaßt fand, seine Stelle niederzulegen. Als der eigentliche Gründer der deutschen Knaben-Volksschule habe sich Herr Dr. Suppan die Dankbarkeit der deutschen Laibacher für immerwährende Zeiten gesichert und es werde sich die Ortsgruppe bemühen müssen, auf dem von ihm gewesenen verdienstvollen Obmanne vorgezeichneten Wege vorwärts zu schreiten. Zum Zeichen der Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste, die sich Herr Dr. Suppan um die Ortsgruppe Laibach erworben, erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Sodann berichtet der dormalige Schriftführer Herr Prof. Linhart über die Thätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre. Wir entnehmen dem eingehenden Berichte, daß der deutsche Kindergarten alljährlich von einer so großen Anzahl von Kindern besucht zu werden wünscht, daß weit mehr als die Hälfte abgewiesen werden muß. Von den im Vorjahre austretenden Kindern fanden sich 77% in deutschen Lehranstalten wieder vor, so daß der Kindergarten seine Aufgabe wohl erfüllte. Die drei Classen der deutschen Knaben-Volksschule, die eine Musterschule im wahren Sinne des Wortes sei, werde dormalen von 120 Schülern aus allen Gesellschaftskreisen Laibachs besucht. Der Ausschuß der Ortsgruppe habe dießbezüglich keinen anderen Wunsch, als daß der Lehrkörper der Schule seines schwierigen Amtes mit derselben Einigkeit und deutschen Gründlichkeit wie bisher walte. Ferner gedenkt der Bericht des am 6. November v. J. abgehaltenen Vereinsfestes, das Dank der ausgezeichneten Mitwirkung des Ausschusses der Frauenortsgruppe dem Kindergartenfonds einen so ansehnlichen Betrag zuführte, sowie der Eröffnung eines deutschen Kindergartens in Neumarkt. Schließlich spricht der Berichterstatter die Hoffnung aus, daß, wenn in Kürze die Mitgliedsbeiträge für dieses Jahr eingesammelt werden, insbesondere diejenigen Mitglieder, die das Schicksal mit Glücksgütern gesegnet hat, ihren Mitgliedsbeitrag gerne und willig verdoppeln werden, damit der Deutsche Schulverein, diese größte und schönste Errungenschaft des deutsch-österreichischen Volkes, auch in Laibach seiner Cultur- und staats-erhaltenden Aufgabe gerecht werden kann. Aus dem darnach folgenden Geldgebarungsberichte des Zahl-

meisters Herrn Ph. Uhl ist zu ersehen, daß die Ortsgruppe 406 Mitglieder mit 730 Gulden Einnahmen besitzt. Die Einnahmen des Kindergartensfonds betragen 3143 Gulden, abzüglich der Kosten verblieb ein Rest von 1940 Gulden. Darnach spricht Herr Bankbeamte Proské dem Oberlehrer der Vereinschule Herrn Benda sowie dem gesammten Lehrkörper für seine rühmensewerthe Thätigkeit den Dank aus, dem die Versammlung freudig zustimmt; ebenso bringt Dr. v. Schrey im Namen der Versammlung nochmals dem gewesenen Obman Dr. Suppan sowie dem gesammten Ausschusse den besten Dank dar. Als Ausschußmitglieder erscheinen nachstehende Herren gewählt: Heinrich Maurer, Gutsbefitzer (Obmann), Dr. Gartenauer, Arthur Mahr, Wilhelm Linhart, Leo Suppantšitsch und Ph. Uhl.

— (Der Familienabend des Laibacher deutschen Turnvereines) am 19. d. M. erfreute sich eines ungewöhnlich starken Zuspruches, so daß lange vor Beginn bereits das letzte Plätzchen besetzt war. Die Räume sind längst für die deutsche Gesellschaft zu klein und ihrem Aussehen nach unwürdig derselben. Trotz des beengten, aber nur durch Ausschmückung behaglicher gemachten Raumes vergnügte sich die Gesellschaft recht herzlich an den Vorträgen, welche der Abend in schöner Auswahl bot. Unter den Chören sprachen der von Schmölzer, „Waldbabendschein“, dann das recht im Geiste des Dichters der Spielmannslieder von M. Weinzierl vertonte Lied „Heute ist heut“ von Baumbach besonders an. Der Walzer für Chor mit Clavierbegleitung: „Bei uns z'haus“ stellt für den Gesamteindruck, den er zu machen im Stande ist, viel zu hohe Anforderungen an die Sänger und ihre Kehlen. Durchwegs aber zeugen die Lieder von einer verständnißvollen Auswahl und ihre Ausführung von Fleiß und Sorgfalt in der Vorbereitung. Dem Sangeswart Herrn B. Rantš gebührt unbestritten hiefür das größte Verdienst. Das Vereinsmitglied Herr Th. Luka hat mit gewohnter Liebenswürdigkeit die hier und da nöthige Clavierbegleitung übernommen und sich überdieß durch Vertonung des Wahlspruches den besonderen Dank des Vereines und allgemeinen Beifall erworben. Die heiteren Vorträge der Herren Laiblin und Mahr, wie das schreckhafte Räuberfleebblatt Wannisch, Damasko, Sikuschegg wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Auch die Regiments-Capelle unter der Leitung ihres Capellmeisters Herrn H. Nemrawa brachte eine Reihe besonders auserlesener Musikstücke zum Vortrage. — So begreift es sich, daß die Gesellschaft bis lange nach Mitternacht beisammen blieb, nachdem noch der unterschiedlichen Pepis männlichen und weiblichen Geschlechtes in launigen Trinksprüchen gedacht wurde. — Man trennte sich mit der frohen Aussicht, im Monat April am zwanglosen Vereinsabend sich wieder zusammenzufinden. — d —

— (Concerte.) Das dritte Concert der philharmonischen Gesellschaft am 20. d. M. hatte ein recht interessantes Programm. In jeder Beziehung an der Spitze desselben stand Volkmann's Serenade (Nr. 3 D-moll) für Streichorchester, eine Composition, gleich ausgezeichnet durch die Schönheit und Fülle des musikalischen Gedankens, wie durch die Gewandtheit und Feinheit der Instrumentation, manchmal von wahrhaft bestrickendem Reize; auch die Aufführung war unter Herrn Zöhrer's verständnißvoller Leitung eine vortreffliche; kein Wunder also, daß der Erfolg sich zu einem vollständigen gestaltete. Die im Werke stark hervortretenden Violoncellpartien spielte Herr Luka und entledigte sich seiner Aufgabe in der allerbesten Weise. Außer der Volkmann'schen Serenade wies das Programm noch zwei weitere Piecen für Streichorchester auf: Arnold Krug's „Liebesnovelle“ (!), ein Idyll (!) in vier Sätzen, und J. S. Bach's Concert

in G-dur für Streichinstrumente in zwei Sätzen. Die erstgenannte Composition zeigt zwar an zahlreichen Stellen von musikalischer Begabung und Gewandtheit und entbehrt nicht effectvoller Einzelheiten, allein den Eindruck eines geschlossenen und einheitlichen Orchesterwerkes wird man hiebei kaum erhalten, namentlich dürfte auch der aufmerksamste Zuhörer dem Verfasser die von demselben signalirte novellistische Entwicklung und Steigerung seines sogenannten Idylls (Erste Begegnung der Liebenden, Liebeswerben, Geständniß, Trennung) kaum nachzufühlen vermögen. Daneben machte das formvollendete und heute noch im besten Sinne des Wortes interessante Concert des großen Altmeisters deutscher Musik einen wahrhaft erquickenden und erhebenden Eindruck. Die Leistungen des Orchesters waren übrigens bei beiden, so grundverschiedenen Werken des größten Lobes würdig. Zwischen den Orchesternummern traten zwei junge Damen auf. Fr. Schumann, die Chopin's Polonaise (Cis-moll), Hiller's Etude und ihres großen Namensvetters Novellette (F-dur) vortrug, zeigte sich als eine Clavierpielerin von entschiedenem Talente und verständnißvoller Auffassung, die zugleich über eine sehr beachtenswerthe Technik verfügt; namentlich die Sicherheit und Reinheit des Anschlages verdient besonders hervorgehoben zu werden. Fr. Schumann erntete für ihre trefflich gelungene Leistung sehr lebhaften und wiederholten Beifall, der auch Fr. Valentin zu Theil wurde, die mit ihrer schönen Sopranstimme Nibel's „Nun ist er hinaus“ und Schubert's „Frühlingsglaube“ in höchst ansprechender Weise zu Gehör brachte. — Die musikalisch-declamatorische Akademie der Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt am 19. d. M. nahm einen sehr befriedigenden Verlauf; dieselbe lieferte abermals einen sehr erfreulichen Nachweis ebensovohl für die hervorragende Tüchtigkeit und Umsicht der Lehrkräfte, als wie für den Eifer und die Fortschritte der Zöglinge. Unter den Nummern des Programmes erweckte die erste: Recitative und Chöre aus Mendelssohn's Oratorium „Christus“ das größte Interesse; die Aufführung mußte im Allgemeinen als eine höchst lobenswerthe bezeichnet werden. Außerdem fand insbesondere Abt's „Nothkäppchen“ wie im Vorjahre, so auch heuer besonderen Beifall.

— (Die neue Kronprinz Rudolf-Grotte bei Divacca) wird in den Osterfeiertagen feierlich eröffnet werden. Sicherem Bernehmen nach sollen diesem Acte auch Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie beiwohnen und veranstaltet der Wiener Touristen-Club aus diesem Anlasse eine Touristenfahrt von Wien nach Divacca.

— (Anläßlich des Theaterbrandes) hat auch die Versicherungsgesellschaft „Azienda“ in Wien 150 fl. gespendet, und zwar 100 fl. für die freiwillige Feuerwehr und 50 fl. für die übrigen beim Löschungswerke Beteiligten.

— (Die krainische Baugesellschaft) hält ihre dießjährige Generalversammlung am 25. April Nachmittags 5 Uhr im Hotel „Stadt Wien“ ab. Auf der Tagesordnung befinden sich nachfolgende Gegenstände: 1. Vortrag des Geschäftsberichtes und der Bilanz; 2. Bericht des Revisions-Ausschusses und Ertheilung des Absolutiums; 3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes; 4. Neuwahl des Revisions-Ausschusses; 5. allfällige nach § 34 der Statuten einzubringende Anträge.

— (Aus dem südösterreichischen Turngau.) Die bei Beginn des I. J. stattgefundenen Ständebesserhebung im südösterreichischen Turngau (Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland) hat folgendes Ergebnis geliefert: Zahl der Turnvereine 29, Vereinsangehörige über 14 Jahre 3060, darunter Turner 1405, wovon Zöglinge 153, Vorturner 114,

Turnabende 3363, Besuch (jeder Anwesende auf dem Turnplatz einmal gezählt) 52.326. Sämmtliche Vereine turnen im Sommer und Winter, 27 führen Buch über den Turnbesuch, kein Verein besitzt eine Turnhalle oder einen Turnplatz, 16 benötigen Schulturnhallen, 13 haben Hallen gemiethet.

— (Aus der Bühnenwelt.) Dem Theaterdirector Herr Emanuel Westen, der vermöge seiner ausgezeichneten Directionsführung im Vorjahre hier noch im besten Andenken steht und der bekanntlich das Troppauer Theater auf drei Jahre übernommen hat, wurde vom Gemeinderathe in Olmütz auch die Leitung des dortigen Stadttheaters übertragen.

— (Strenger Nachwinter.) Die bedeutenden Schneefälle vom 13. bis 19. in einer in dieser Jahreszeit bei uns seit Menschengedenken noch nicht vorgekommenen Höhe von mehr als 1 Meter in der Ebene haben nicht nur in den ländlichen Arbeiten und im Verkehr eine totale Stockung hervorgerufen, sie äußern auch ihre nachtheiligen Wirkungen auf die in großen Schaaeren bereits eingerückten Zugvögel, von denen viele ob Mangels an Nahrung der strengen Kälte zum Opfer gefallen sind. Noch in keinem Jahre wurden so bedeutende Mengen von Wildtauben, Staaren, verschiedenen Drosselarten, Rothkehlchen, Bachstelzen, Finkenarten u. s. w. in der nächsten Umgebung Laibachs gesehen als heuer, sie kommen in die Nähe der Wohnungen, um irgend eine Aesung zu finden. Auch in den Gebirgsgegenden Obertrauns traten Vogelarten auf, die man dort bisher zu sehen nicht gewohnt war, so z. B. Kibitze, Bekassinen, Strandläufer u. s. w. In der Vegetation ist ein totaler Stillstand eingetreten, es dürfte noch einige Tage dauern, bis der letzte Schnee abgeschmolzen sein wird und man mit den Frühjahrsarbeiten auf dem Felde wird beginnen können.

— (Ende der Verkehrsstörungen.) Der Personenverkehr auf den Bahnlinien Laibach—Triest, Divacca—Pola und St. Peter—Fiume wurde Anfangs dieser Woche wieder eröffnet.

— (Sicht, Rheuma und Nervenleiden) sind weit verbreitete und schmerzliche Krankheiten und es ist ein wahres Verdienst, ein Mittel gefunden zu haben, das in den meisten Fällen sicher wirkt. Dieses Verdienst hat sich Herr Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg, durch die Erfindung seines ausgezeichneten „Sichtfluids“ erworben und ist dieses Präparat nicht nur von vielen an den erwähnten Uebeln Leidenden mit Erfolg angewendet worden, sondern es wird auch von Aerzten mit Vorliebe ordinirt und hat sich stets bewährt, wie dieß viele Zuschriften von hervorragenden medicinischen Persönlichkeiten bezeugen. Wir wollen deshalb hier auf dieses Präparat besonders aufmerksam machen und erwähnen, daß Herr Kwizda dafür

Sorge getragen hat, daß dieses unschätzbare Remedium aus allen Apotheken zu beziehen ist.

Vom Bichertische.

„Zwischen Donau und Kaukasus“. Land- und Seefahrten im Bereiche des Schwarzen Meeres. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. (Mit 215 Illustrationen und 11 Karten worunter zwei große Lebersichtskarten in Wandkarten-Format. Complet in 25 Lieferungen à 30 kr. In Pracht-Einband für 9 fl. Wien, A. Hartleben's Verlag.) Das vorstehende Werk liegt nun vollendet vor und gestattet eine Leberschau auf den ausgedehnten, zum Theil großartigen Stoff, dessen Bewältigung dem Autor durch verständiges Wahren treulich gelungen ist. Der Leser erhält ein hochinteressantes Gemälde, welches nicht nur den größten Theil von Südrussland und die östlichen Balkanengen, absondern Kleinasien und den Kaukasus umfaßt, sondern über Persien hinweg sich auch über die heute so actuellen Gebiete von Mittelafrika erstreckt. Erst in Perat und Kabul macht der Verfasser Halt. Von dem so umschriebenen Gebiete erhält der Leser in einer Reihe von trefflich gelungenen Bildern und Abhandlungen Kenntniß von allem Wissenswerthen — Alterthumskunde, Geschichte, Sagen, Natur- und Völlerleben. Die Schilderungen sind überall warm und lebensfrisch. Das nun fertig vorliegende Buch zählt weit über 200 Illustrationen, meist nach Photographien hergestellt, deren Beschaffung, wie es im Vorworte heißt, mitunter sehr umständlich war. Von den 11 Karten stehen besonders die beiden großen in Wandformatgröße gehaltenen Beilagen: „Das Schwarze Meer“ und „Die Balkanhalbinsel“ hervor. Sie bilden eine höchst splendide Beigabe. Der Einbanddecke zu dem Werke ist in Farben hergestellt und ungemein wirkungsvoll.

Briefkasten der Redaction.

Mehreren Einsendern. Mit dem Concerte Ondriček steht die Sache ganz einfach. Herr D. ist unbestritten ein Künstler ersten Ranges von großem, wohlverdientem Rufe. Umso unbegreiflicher aber muß es erscheinen, daß er es zuließ, daß sein Concert von dessen Arrangements zu einer slovenischen Demonstration mißbraucht wurde, an der sich begreiflicherweise nicht Jedermann, der sonst vielleicht den großen Künstler sehr gerne gehört hätte, theilnehmen wollte. Wir dürfen wohl annehmen, daß Herr D. von vornherein nicht wußte, in welcher Weise sein Concert inscenirt wurde, und daß er im letzten Momente eben an der Sache nichts mehr ändern konnte. Öffentlich legt derselbe bei seinem nächsten Besuche in Laibach die Veranstaltung seines Concertes in tactvollere Hände.

Herr M. J. in Laibach. Sie können doch nicht verlangen, daß wir uns über solche Denunziationen, wie die jüngste des „St. Kar.“ über Prof. B., in eine Polemik einlassen. Daß dabei eine Menge Verdrehungen mit unterlaufen, ist bei diesem Blatte selbstverständlich, so ist es namentlich unwahr, daß in der betreffenden Classe zwei Drittel Slovenen sein sollen; thatsächlich beträgt deren Zahl höchstens ein Drittel.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Witterung	Luftdruck in Millimetern auf 0 Reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungscharakter
		Tagesmittel	Nachtsmittel	Minimum		
18	733.2	0.1	6.0	- 3.5	9.0	Tagüber wiederholter ausgiebiger Schneefall.
19	739.5	- 0.4	8.0	- 4.0	3.0	Morg. Schneefall, Nachm. heiter, Abendroth, sternhelle Nacht.
20	743.6	- 3.5	4.0	- 9.5	0.0	Morg. sehr kalt, Nebel bis Mittag, Nachmittags sonnig.
21	741.5	1.8	7.5	- 4.0	0.0	Vorm. bewölkt, Nachm. heiter, Abends bewölkt.
22	739.0	3.1	8.0	0.0	0.2	Morg. 8 Uhr etwas Schnee, tagüber trübe, Thauwetter
23	737.5	3.5	8.0	0.5	0.2	Trübe, regnerisch.

Eingefendet.

Der berühmte Clavier-Virtuose Herr Alfred Grünfeld wollte nach seinem hierorts glänzend ausgefallenen Concerte nach Meran abreisen, mußte jedoch wegen Verkehrsstörungen diese Reise aufgeben, kehrte am 18. d. M. nach Laibach zurück, brachte den Abend in fröhlicher Gesellschaft in einem hiesigen gastfreundlichen Hause zu und fuhr am 19. d. M. nach Triest, wo er im Laufe dieser Woche im Schillervereine und beim dortigen Statthalter Baron Pretis concertirte.
Laibach, 19. März 1887. G. (2238)

Gedenkt des Deutschen Schulvereines bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und in Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnten.

Wer zweckmäßig announciren will, d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den zweifelligen Zweck

erfolgreichsten Blätter zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,
Stadt, Seilerstätte 2. WIEN, Stadt, Seilerstätte 2.
Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimer Geschäftsverbindung und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die **günstigsten Conditionen** zu gewähren. — Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.



21 Auszeichnungen, worunter 8 Ehrendiplome und 8 goldene Medaillen.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

FABRIKSMARKE.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.
Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Étiquette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak.**
Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.
Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:
Bei **G. Piccoli, Jul. v. Trnkoczy, J. Swoboda,** Apotheker, und in allen Apotheken und Drogenhandlungen Krains. [2084]

In **Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I. Dominikanerbastei 5,** erscheinen und können gegen Einsendung des Geldbetrages (durch die Postsparkasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.

Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft. Redacteur: **Hugo H. Hirschmann.** — Dr. **Josef Ekkert.** Größte landwirthschaftliche Zeitung Oesterreich-Ungarns. Gegründet 1851. Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio. Viertelj. fl. 2.50.

Oesterreichische Forst-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel, Jagd und Fischerei. Redacteur: **Prof. Ernst Gustav Hempel.** Illustriertes Centralblatt für Forst- und Jagdwesen. Einziges forstliches Wochenblatt. Gegründet 1853. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.

Illustrierte Zeitung für Weinbau und Weinbereitung. Internationales Weinhandelsblatt. Journal für Weinconsumenten. Hotel- und Gasthof-Zeitung. Redacteur: **Prof. Dr. Josef Bensch.** Größte Zeitung für Weinbau und Kellerwirthschaft, Weinhandel und Weinconsumention. Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio. Viertelj. fl. 2. Probenummern über Verlangen gratis und franco.

„The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **WIEN, I. Giselstrasse Nr. 1,** im Hause der Gesellschaft.
Filiale für Ungarn: **BUDAPEST, Franz Josephsplatz Nr. 5 u. 6,** im Hause der Gesellschaft.
Activa der Gesellschaft Fracs. 94,408,165.62
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1886 „ 18,558,201.15
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als „ 177,916,462.50
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für „ 61,584,975.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf „ 1452,748,804.58 stellt. — Prospective und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch den **General-Representanten in Laibach, Triesterstrasse Nr. 3, II. Stock, bei Guido Zeschko.** (2242)

Sauerbrunn Bad Radein
 mit seinem reichhaltigsten Natron-Lithion-Säuerling. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Radein
 Sauerbrunn let d. beste Tafelwasser

Durch Reichtum a. Kohlen-säure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Speicificum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nieren-stellen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magen-leiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Haupt-Depot bei **F. Plautz**, alter Markt in **Saibach**.
 Berner bei **Dr. Ernst Kumpf**, Noth. in **Willsch**. 2039

Einladung.

Mit 1. April 1887 wird auf das
„Laibacher Wochenblatt“
 ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Ergebnisse
Administration
 des „Laibacher Wochenblatt“,
 Laibach, Herrengasse 12.
 (2281)

Bestes Trinkwasser.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
 reinstes alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
 Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Waarenhaus Johann Weiss in Brünn

Ferdinandsgasse Nr. 7.

Brüner Sommer-Kammgarn-Stoffe
 waschbar, wunderbare Dessins, 60 cm. breit,
 1 completer Männer-Anzug garantiert, 7 Met. fl. 3.50.

Brüner Anzug-Stoffe
 in vorzüglicher Qualität, 135 cm. breit, rein Wolle.
 1 completer Männeranzug fl. 5.—

Echte Rumburger-Webe
 das Beste für Herren-Wäsche,
 1 Stück garantiert 30 Ellen ¼ breit fl. 8.50.

Brüner Hausleinwand
 echte Kömerfäden, vorzüglich geeignet für Herren-, Frauen-, Kinder-Wäsche, garantiert 29 Ellen.
 1 Stück ¼ breit fl. 4.50.
 1 Stück ½ breit fl. 5.75.

Brocat,
 das Neueste und Elegante für Damenkleider, rein Wolle in allen modernen Farben
 15 Meter fl. 5.50
 auf ein komplettes Kleid.

Boston,
 das Neueste für Damenkleider, garantiert laugenecht, in den modernsten Mustern.
 1 Kleid 10 Meter fl. 3.—

Frauen-Hemden
 aus Kraftleinwand oder Chiffon, complete Größe mit Spitzenbesatz,
 6 Stück fl. 3.75.

Frauen-Schürzen
 aus Chiffon, Creton, Robleinen und Orford, rund umher mit Spitzen in modernen Fagons.
 6 Stück fl. 2.—

Damen-Kleider-Stoffe
 echt franz. Satin mit breiter Bordure, das Neueste und Elegante dieser Saison,
 1 komplettes Kleid, 10 Meter fl. 4.—

Chiffon,
 sehr gute Qualität, vorzüglich geeignet für Herren-, Frauen- und Kinder-Wäsche, 90 cm. breit, garantiert 30 Ellen.
 1 Stück fl. 5.50.

Versendet per Post - Nachnahme. (2265)
 Muster und Preisblätter gratis und franco.

Wer im Zweifel darüber ist,
 welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustrierte Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigebrucht worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten. 25

Ignatz Bloch in Brünn,
 Ferdinandsgasse Nr. 41,
 versendet mit Nachnahme und tauscht nicht
 Convenirendes ohne Anstand um.

1 Stück Hausleinwand, 23 Meter lang, fl. 4.50.	1 Stück Sternberger Canvas, 23 Meter lang, fl. 5.50.
Herren-Hemden, 1 St. Chiffon-Hemd fl. 1.50, Ia fl. 2 1 St. Creton-Hemd fl. 1.50, Ia fl. 2 1 St. Orford-Hemd fl. 1.50, Ia fl. 2	Damen-Hemden aus Chiffon, mit reicher Stickerei und eleganter Ausführung, 3 Stück fl. 3.—
Mieder, 1 St. mit Köffel-Blanchett fl. 1.— 1 St. Curt-Mieder fl. 1.50 1 St. Fischbein-Mieder fl. 2.50	Lauf-Teppichreste, 10-12 Meter lang, sehr dauerhaft, fl. 3.80.
Mützen, 6 St. Stoff-Mützen fl. 1.25 6 St. Seiden-Mützen fl. 1.25	1 Nips-Garnitur, 2 Bettdecken, 1 Tischdecke fl. 4.50.
Frauenstrümpfe, 3 Paar gestrickt 75 kr. 6 Paar Schweissfänger fl. 1.20	1 Jute-Garnitur, 2 Bettdecken, 1 Tischdecke fl. 3.50.
6 Frauen-Schürzen aus Orford oder Creton mit Spitzen fl. 1.50	Nacht-Corsetten a. Chiffon 3 Stück mit Stickerei fl. 2.70.
Herren-Unterhosen aus bestem Käper od. Große m. Zugband od. Beiaß 3 St. fl. 2.70	Nacht-Corsetten aus feinstem Chiffon mit hoch-reiner, breit. Schweizer-Stickerei, sehr lang mit Spitzenbesatz, 3 Stück fl. 4.50
Die Herren Wiederverkäufer werden auf mein Waarenlager besonders aufmerksam gemacht. (2286)	3 Frauen-Unterrocke aus Robleinen, Chiffon und Rouge fl. 3.—

Bernhard Ticho
 in Brünn,
 Krautmarkt Nr. 18,
 (im eigenen Hause) versendet mit Nachnahme:

1000 Kammgarnreste, 6 Met. 40 Cm., auf einen kompletten Herren-Anzug waschecht . . . fl. 3.—	1000 Brüner Tuch-Decke, 3/4 Meter auf einen complet. Herrenanzug fl. 4.50
10 Meter Halbwooll-Cachemir, 100 Cm. breit, in allen Farb. auf ein vollständiges Kleid fl. 4.50	Ein St. Hausleinwand, 1/2, 2/3, 3/4 Br. fl. 4.50 1/4 „ „ „ fl. 5.50
10 Meter Indisch-Polse, halb Wolle, doppeltbreit, auf ein compl. Kleid fl. 5.—	Ein Stück Rumburger Orford, 29 1/2 Br. Ellen, beste Qualität . fl. 4.50
10 Meter brochirter Stoff, ausgezeich. Qualität, 60 Cm. breit fl. 3.80	Ein Stück Chiffon, sehr guter Qualität, 30 Wiener Ellen, compl. 1/2, besser als Leinwand fl. 5.80 beste Qualität 1/4 fl. 6.50
10 Meter Dreidraht, sehr dauerhaft . fl. 2.80 beste Qualität . fl. 4.50	Ein Stück King-Webe, 30 Br. Ellen, compl. 1/2, besser als Leinwand fl. 5.80 beste Qualität 1/4 fl. 6.50
10 Met. Kleiderstoff oder für Schlafrock, 60 Cm. breit, neueste Dessins fl. 2.50	Eine Jute-Garnitur, besteh. aus 2 Bettdecken und 1 Tischdecke, ringsherum mit Franlen . fl. 3.50
10 Met. Woll-Nips, in allen Farben, 60 Cm. br., auf ein Kleid . fl. 3.80	Eine Nips-Garnitur, zwei Bettdecken und eine Tischdecke mit Quasten fl. 4.50
10 Meter Schafwooll-Beige, doppeltbreit, auf ein vollständ. Kleid fl. 8.50	Ein Rest Laufteppich, 10-12 Meter lang, sehr dauerhaft, prachtv. Dessins fl. 3.50

Muster und Preiscourante gratis und franco. (2276)

Pettauer Stadtberger Eigenbau
 von 16 Kr. per Liter an; auch billigere Weine von 11 Kr. per Liter an, in Fässern von 60 Litern aufwärts, preiswürdig zu beziehen von (2285)
F. C. Schwab,
 Weinbergbesitzer in Pettau, Steiermark.

Ohne Vorauszahlung!
Brieflicher Unterricht
 Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, Garantierter Erfolg, Probebrief gratis.
 R. f. conc. commerc. Fachschule
 Wien, I., Fleischmarkt 16.
 Director Carl Porges, Abtheilung für brieflich. Unterricht.
 Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. (2047)

Nützlich u. einträglich!
 Wichtig für Jedermann!

Überzeugen Sie sich!

! Für Damen!
Venezianische Lilienmilch,
 das beste garantiert unschädlichste Mittel, macht die Haut sogleich nach dem Gebrauche blendend weiß und ist bis jetzt das unerreichtbarste, da es nicht nur Sommersprossen, Leberflecken, Runzeln augenblicklich verschwinden macht, sondern auch die Eigenschaft besitzt, durch Jahre den Teint zu conserviren. Ueberraschend wirkt dieselbe außer beim Tage auch im Theater, Ballen und Concerten, wo sie geradezu unentbehrlich genannt werden kann. Nur allein echt und unter Garantie zu beziehen en gros und en detail per Flasche 1 fl. 50 kr.

Salvator-Apotheke des Herrn H. Mayer, Mödling,
 Wienerstraße Nr. 5, vis-à-vis dem Bahnhof.
 Versandt sofort gegen Nachnahme. (2282)
 Depots werden auf Verlangen errichtet.

K. k. a. priv. haarstärkendes
Kräuter-Oel
 (unter Schutzmarke) aus rein vegetabilischen Stoffen gewonnen, zur Conservirung und Pflege der Haare, gegen Schuppenbildung und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfhaut, führt der Haarwurzel Nahrung zu und fördert dadurch, vorausgesetzt, daß noch Haarwurzeln vorhanden, neuen, kräftigen Haarwuchs, macht das Haar geschmeidig, gibt ihm seine Naturfarbe, vermeidet jedoch das fettglänzende Aussehen. Preis per große Flasche fl. 2.—, kleine Flasche fl. 1.—. Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt Versandt gegen Nachnahme. Emballage frei. **Josephine Hübner, vorm. Hillmayer, Wien, VII. Bez., Bernardgasse Nr. 24** (im eigenen Hause). (2212)

F. Müller's
 Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
 besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. anderer Blätter.

Keine Agenten noch Reisende.
Vor Nachahmern unseres Sta-
bliffements warnen wir!

Grösste Ersparniss

Princip:
gut, billig, prompt, reell.
Diese Anerkennungsschreiben!

Hat Jedermann, der seinen Bedarf in Colonialwaaren, Delicatessen etc. von uns bezieht, ein Ver-
ständnis von der Vorzüglichkeit unserer Waare, wobei **kein Geld** riskirt ist, da wir nicht
convenirende Waaren anstandslos umtauschen oder das Geld zurückgeben. Es gibt
keinen größeren Nothwendigkeitsbeweis. **Neu: Kaffee-Ingredienz.** 4 Defa genügend für
5 Kg. Kaffee gratis zu jeder Kaffee-SENDUNG, wodurch auch die billigste Sorte großartig schmack-
haft wird.

5 kg. afr. Moecca, nur Fl. —	8 Dos. Hammer, ff., à 1 Pfd. nur Fl. 4.15
5 Perl-Moecca, hart, ausgiebig 5.10	2 kg. mild ges. Caviar, neuen 4.05
5 Cuba, feinst, grün, kräftig 5.20	4 Liter Ia. Jamaica-Rum 4.—
5 Goldjava, hocharomatisch 6.20	4 feinst alt. Pale Cognac 7.30
5 Perlkaffee, grün, hochfein 6.65	5 Ko. f. Matjes-Heringe 2.55
5 arab. Moecca, verpst., edelst 6.80	5 Fetheringe f., 40 St. ca. 1.70
5 Apfelsinen 1.95	
Thee , neuester Ernte, elegant verpackt.	Sprossen , per Kiste 240 St. enth., 1 K. 1.45
1 kg. Congo nur Fl. 2.50	240 " 2 " 2.40
1 Souchong 3.50	Klippische , kleine, 4 1/2 fg. netto 2.45
1 Tafelreis, vorz. kochend 1.15	große " 2.80
5 Fass russ. Kronardinen 1.70	Stockische , größte " 3.05
5 marin. Herlage 2.10	Alles portofrei incl. Verpackung, keine Nachnahmefresen.
5 Ia. Aal in Gelée, hufe Stücke 3.85	

Ausführliche, viele hundert Consumartikel enthaltende Preisliste gratis
und franco. (2143)
Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, **Hamburg.**

Kwizda's Gicht-Fluid,

seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen
Gicht, Rheuma und Nervenleiden.

Dasselbe bewährt sich auch vortrefflich bei
Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Seh-
nen, Blutunterlaufungen, Quetschungen, Un-
empfindlichkeit der Haut, ferner bei localen
Krämpfen (Wadenkrampf), Nervenschmerz,
Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen
Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur
Stärkung vor und Wiederkräftigung nach
grossen Strapazen, langen Märschen etc. sowie im vor-
gerückten Alter bei eintretender Schwäche.

Echt zu beziehen in **Lalbach** bei den Herren Apothekern **G. Piccoli, J. Swoboda,**
W. Wahr, J. v. Zerkowich; ferner in den Apotheken zu **Bischhoflak, Cilli,**
Friesach, Kersch, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt,
Rudolfswerth, Vietring, Tarvis, Villach.

En gros in allen grösseren Drogenhandlungen.

Haupt-Depôt:

Kreisapothete des **Franz Joh. Kwizda, I. f. österr. und königl. rumänischer**
Hoflieferant, in **Korneuburg.**

Preis einer Flasche 1 fl. 5. W. (2172)

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweise
durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das
P. T. Publikum, stets Kwizda's Gicht-Fluid zu verlangen und darauf zu
achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit obiger Schutzmarke versehen ist.

Exporthaus „zum goldenen Schwert“

Versendet gegen Nachnahme.

Brünn, Herrengasse 13.

Muster und Preiscurants gratis.

Kammgarn

das Beste für Damenkleider,
doppelt breit, in den schönsten
Farben und Mustern.
10 Meter fl. 6.

Rein Wollene Stoffe

in glatt und carirt. 110 Ctm.
breit.
10 Meter fl. 11.

Diagonal-Stoffe

in den neuesten Farben, doppelt
breit.
10 Meter fl. 5.

Brocat - Stoffe

in den feinsten Ausführungen,
doppelt breit
10 Meter fl. 6.50.
Einfachbreit
10 Meter fl. 3.80.

Cachemir

in allen erdenklichen Farben.
Ia. Qualität doppelt breit
10 Meter fl. 5.

Dreidraht

in allen Farben, 60 Centimeter
breit,
Ia 10 Meter fl. 4.
IIa 10 Meter fl. 3.

Rumburger Oxford

1 Stück 30 Wiener Ellen.
Ia fl. 6.50.
IIa fl. 4.50.

Kingwebe

praktischer Artikel für Wäsche,
1 Stück 30 Wiener Ellen
1/4 breit fl. 6.50.
1/2 breit fl. 4.50.

Hausleinwand

1 Stück 30 Wiener Ellen.
1/4 breit Ia fl. 5.50.
1/2 breit IIa fl. 4.50.
3/4 breit IIIa fl. 3.

Jute- und Rips-Garnituren,

je zwei Bett- und eine Tisch-
decke.
Jute fl. 3.50.
Rips fl. 4.50.

Kammgarne,

waschecht, in den neuesten Mustern aus der ersten Kamm-
garnfabrik, für Sommer-Männer-Anzüge geeignet.
1 Coupon 6.40 Meter lang fl. 3.

Kanafas,

1 Stück
30 Wiener Ellen
Ia fl. 6.50.
IIa fl. 5.

Brünner Tuchstoffe

aus den renommirtesten Fabriken Brünns, auf Ueberzieher
und Anzüge von
fl. 1 per Meter aufwärts. (2267)

Bei Bestellungen von 50 fl. bewilligen 4% Nachlass.

Druckerei „Leykam“ in Graz.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: **Franz Müller** in Laibach.

Seit 20 Jahren bewährt. Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit
glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze,
Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frost-
brennen, Schweißfüsse, Kopf- und Barteschuppen. — **Berger's**
Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet
sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. —
Zur Verhütung von Täuschungen begehre man aus-
drücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier
abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints.

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische
Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere
rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints;
Boraxseife gegen Wimperlin; **Carbalseife** zur Glättung der Haut bei
Blatternarben und als desinficirende Seife; **Ichthyoelseife** gegen Rheuma-
tismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossen-seife** sehr wirksam; **Tannin-
seife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife**
bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es
zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: **G. Hell & Comp., Troppau.**

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen
pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depôts in Laibach bei den Herren Apothekern **G. Pirich, G. Pircolli, Jos. Swoboda, J. v.**
Zerkowich; Krainburg: **G. Schwanit;** ferner in den Apotheken zu **Abelsberg, Bischoflak, Gurt-
feld, Idria** und **Rudolfswerth** und in allen Apotheken in Krain. (2268)

Den Beweis dafür, daß selbst die veraltetsten u.
verweirtesten Leiden durch
ein einfaches, aber bewährtes Curverfahren zur Heilung ge-
langten können, liefert das Werk

„Magen = Darmkatarrh“.

Verdauungsleiden erhalten dasselbe gegen Erstattung der
Kosten (10 Kr.) frei zugesandt von
J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holst.) (2036)

500 Mark in Gold

wenn **Grosch's Gesichtsalbe** jugendlich frisch erhält. — Keine
nicht alle Hautunreinigkeiten, als: Schminke. — Preis 60 Kr. — Haut-
Sommersprossen, Leberflecke, Son- versendungs-Depot bei **J. Grosch**
nenbrand etc. beseitigt und den Teint in Brünn (Mähren). Laibach:
bis in's Alter blendend weiß und **Ed. Wahr, Parfumeur.** 2255



Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Frühjahrs- u.
Sommer-Bedarf verfen-
det zu nachstehenden Preisen
gegen Nachnahme oder Vor-
auszahlung des Betrages,
jede Concurrency
schlagend:

- 3-10 Meter Anzug-
stoff, guter Quali-
tät, ein com-
pletter Herrenanzug
3-10 Met. Anzugstoff,
feiner modernster
Deffins fl. 4.—
 - 3-10 Met. Anzugstoff,
feiner modernster
Deffins fl. 6.50
 - 3-10 Met. Anzugstoff,
hochfeinst, modern
2-10 Meter Ueber-
zieherstoff auf com-
pletten Ueberzieher,
rein Wolle fl. 3.90
 - 2-10 M. Ueberzieher-
stoff, modernste Far-
ben, fein fl. 5.80
 - 2-10 Meter Ueberzie-
herstoff, fein fl. 8.—
 - 3-25 Meter schwarzes
Tuch, rein Wolle,
completter Salonan-
zug gebend fl. 7.75
 - 3-25 Met. schwarzes
Tuch, fein fl. 10.—
 - 6-40 Met. Leinenzeug
oder Kammgarn,
waschecht, f. schönst.
Sommer-Anzug fl. 3.—
 - 1 Biquillet, schönste
Deffins fl. —.55
- Stoffe jeder Art für Damen-
mäntel und Jaden, für Knä-
ben-Garderobe, sowie alle Sor-
ten Tuch- u. Schafwollwaaren
billigst. Muster-Collection
enthaltend alle Gattungen,
gegen 10 fr. in Marken.
- D. Wassertrilling,**
Tuchhändler in Wosko-
wig nächst Brünn.